

Das Simon-Ammann-Virus soll hier Kinder erfassen

PREMIERE Die Besucher des Verkehrshauses können jetzt auf einer Skisprungschanze abheben. Anlocken will man damit auch den Nachwuchs.

Wer davon träumt, einmal wie Simon Ammann durch die Lüfte zu fliegen, kann das jetzt Wirklichkeit werden lassen. Die neue Attraktion wurde gestern in der Luftfahrt-Halle im Verkehrshaus Luzern eröffnet. Es ist gemäss dem Museum die erste Hallen-Skisprunganlage der Welt. Mit einer Flugweite von bis zu 6 Metern ist der eine oder andere Adrenalinkick auf der rund 30 Meter langen und 9 Meter hohen Schanze programmiert. Die Anlaufspur ist mit Porzellannoppen versehen. Gelandet wird auf einem Spezialteppich. Ammann, der die Bahn einweihete, war «fasziniert», wie er sagte. «Es fühlt sich so echt an.»

Weltbekannter Schanzenbauer

Realisiert wurde das Projekt in enger Zusammenarbeit zwischen dem Verkehrshaus, der Schanzen Einsiedeln GmbH und Swiss-Ski. Erbauer ist der weltweit tätige Schanzenbauer Peter Riedel aus Deutschland. Nach ihm wurde die Schanze auch benannt. «Toll an diesem Projekt ist, dass man auch etwas für die Nachwuchsförderung tut», sagte er bei der gestrigen Pressekonferenz im Verkehrshaus. «Ich wünsche mir, dass sie mit Leben erfüllt wird.»

Nachwuchs für den Skisport zu gewinnen, ist das Ziel aller Beteiligten. «Mit dieser Schanze können wir den Kindern und Jugendlichen das Schan-

zenspringen auf spielerische Art näherbringen, um sie womöglich für diese Sportart zu gewinnen», sagte Markus Ross von der Schanzen Einsiedeln GmbH. «Es lässt sich das Gefühl von Anlauf, Absprung, Flug und Landung

hautnah erleben», so Roos weiter. Kinder ab 6 Jahre können sich ab nächstem Montag auf der Schanze versuchen. Die Sicherheit steht dabei ganz oben und wird mittels Sicherungsseil sowie Helmpflicht gewährleistet. Die Teilnehmer

erhalten vor Ort Ski, Schuhe, Anzug sowie Handschuhe und Startnummer. Wer den Sprung wagt, wird danach mit einer Urkunde ausgezeichnet.

SARAH WEISSMANN
sarah.weissmann@luzernerzeitung.ch



Der vierfache Olympiasieger Simon Ammann nahm zur Einweihung die neue Schanze in der Luftfahrt-Halle des Verkehrshauses gleich selber unter die Ski.

Bild Nadia Schärli



Mehr Bilder zur Hallen-Skisprunganlage
Verkehrshaus Luzern finden Sie unter
www.luzernerzeitung.ch/bild

Foto: privat



**Weltneuheit
aus Raschau**

Erzgebirger baut erste Hallen-Sprungschanze

RASCHAU - Ein Tüftler aus dem Erzgebirge hat eine Weltneuheit erfunden - die erste Skisprungschanze, die fest in einer Halle installiert wird.

Peter Riedel (51), Chef der Raschauer „Peter Riedel GmbH“,

freut sich: „Unser gutes Stück kommt in die Luft- und Raumfahrtthalle des Verkehrsmuseums von Luzern in der Schweiz, direkt neben Helikopter und Flugzeuge. Dort können auch Laien problemlos abheben - denn jeder Springer wird in Seil-Führungen eingehakt.“ Die

sogenannte Indoor-Schanze ist 30 Meter lang, 10 m hoch, 2,50 m tief. Die Springer tragen normale Ski, sausen eine Porzellanspur hinunter und landen auf einem Spezialteppich.

Kommende Woche liefert eine Dresdner Firma den Stahl, im Anschluss wird die Schanze im

Erzgebirge montiert und getestet. Riedel: „Dann wieder auseinandergenommen und per Lastwagen nach Luzern geschafft.“ Dort wird sie von Riedel und seinen sechs Mitarbeitern erneut aufgebaut und schließlich am 20. April offiziell eröffnet.

Peter Riedel (51) arbeitet beim Schanzenprojekt eng mit der Schweizer Firma „Swiss Ski“ zusammen.

Ski-Springen unterm Hallendach

Peter Riedel baut die erste Indoor-Schanze der Welt - am 20. April wird sie in der Schweiz präsentiert

Von Kristina Neukirch

Raschau. Junge Skiadler wollen fliegen: Höher, schneller, weiter. Peter Riedel setzt um, wovon andere nur träumen. Er verleiht auch Laien Flügel. Seit dem Jahr 2003 beschäftigt sich der Bauingenieur und mehrfache DDR-Meister im Alpinski fahren mit der Forschung, Entwicklung und Produktion von Spezialsporttechnik - von mobilen Schanzenanlagen bis hin zu Skisprung-Anlaufspur-Systemen für Weltcupschanzen.

Seine neueste Entwicklung ist eine K8-Sprungschanze, die in Raschau konstruiert, in Markersbach gebaut und im Verkehrshaus Luzern ab 20. April der Öffentlichkeit zugänglich gemacht wird.

„Der Schweizer Skiverband hat Probleme im Nachwuchsbereich. Das einzige Aushängeschild derzeit ist Simon Ammann. Ein Land, das zu den Pionieren des Skispringens gehört, will und muss Akquise betreiben“, erklärt der 51-jährige den Hintergrund des Projektes, für das er Anfang

Die 30 Meter lange K8 wird in der Luft- und Raumfahrrhalle aufgebaut – direkt unter Helikoptern, Raumfahrt- oder Flugzeugen.

„Für jeden Schweizer Schüler ist der Besuch des Verkehrsmuseums Pflicht. Die Schanze bietet die Möglichkeit, das Thema Fliegen, Physik und Aerodynamik am eigenen Leib zu erfahren und auszuprobieren. Der Schweizer Skiverband erhofft sich dadurch Auftrieb im Nachwuchsbereich“, versteht Riedel deren Anliegen, ist er seit einem Vierteljahr doch selbst Präsident des Oberwiesenthaler Wintersportclubs WSC, mit Eric Frenzel als aktuell größtem Leistungsträger.

Ausgestattet mit einer originalen Weltcup-Anlaufspur, einem speziellen Aufsprungbelag aus den USA und einem ausgeklügelten Sicherheitskonzept, bestehend aus Winde, Seilführungen und Gurt, steht einem Sprung aus 15 Metern Höhe nichts im Wege.

Insgesamt sechs mobile Sprungschanzen von K4 bis K8 haben Peter Riedel und sein eingespieltes Team aus sechs Mitar-

nichtswert“, winkt Riedel ab. Dabei könnte eine Indoor-Schanze im Olympiabereich ein Hauptproblem direkt abschaffen: die Windregel.

Nun, da alle finalen Feinarbeiten, TÜV-Abnahmen und logistischen Hürden über die Bühne sind, freut sich auch Peter Riedel und hat seine nächsten Vorhaben schon in der Tasche. „Wer Visionen hat, doch erkennt, dass sie nicht so einfach zu realisieren sind, muss dran bleiben, nie aufgeben“, so die Einstellung Riedels, die er auch seinem Vater Eberhard, dem zehnfachen DDR-Meister im Alpinen Skisport, zu verdanken hat.

